

In. 1, 276.

H. M. 1. 130 ~~et 131.~~



1. J
2. J
3. C
4. 2
5. 2

Vor Arme ein
PANACEA,
Vor Reiche ein alltägliches
AURUM POTABILE,

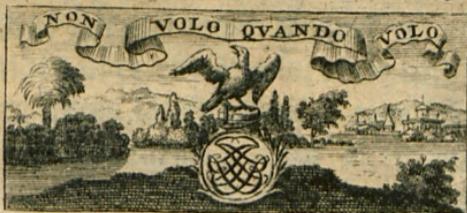
Ist ein
Gesund = Wasser /

Aus
Gottes Gnade bewährtes
Mittel wider vielerley Kranck-
heiten / wodurch man gesund / und lange
Leben / auch in der Gnade Gottes ste-
hen kan ;

Auch wie ein ieder Mensch sol-
ches Wasser ohne Kosten selbst und ge-
schwind zubereiten und zum Gebrauch
haben kan.

Wie Vorbewußt

Hr. Wolffgang Plöckners / Med.
Doct. und Rector. der Universität zu
Wien in Oesterreich



Zum Erstenmahl gedruckt.

Jesho bey Boetio in Leipzig zu finden / 1704.

Das Buch ein
P A N A C E A

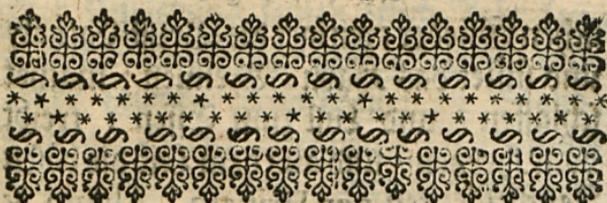
Das Buch in drey Theilen
AURUM POTABILE



Das Buch in drey Theilen
AURUM POTABILE

sa
w
de
ve
H
G
ha
ck





Oesterreichisch Gesund = Wasser:

Welches wider Sand / und
 Stein / wider das Zitteren
 der Hände / Glieder-
 Reissen / und Sciatica,
 wider den Gott / und das
 sauer Aufstossen des Magens : auch
 wider scharffe Bauch-Flüsse und Durch-
 Bruch / sonderlich zu Zeiten der anstecken-
 den Rothen-Kuhr : wie nicht weniger in
 Pest-Zeiten / und in hitzigen Fiebern / (doch
 beyneben gehöriger Arzneyen nicht zu
 vergessen) ein fürtrefflich Genes = und
 Heilungs-Mittel denen Krancken : denen
 Gesunden aber ein Präservativ und Er-
 haltung guter Gesundheit / eine Stär-
 ckung des Magens / und aller inner-
 lichen

lichen Glieder; zeitiget die Brust-Cathar/
und stillet das Harn-Brennen: machet
schlafen / und Lust zum Essen: treibt
vom Herzen / und aus dem Leib die bösen
Feuchtigkeiten per Urinam, Aluum &
insensibilem transpirationem: und
machet im Nothfall die ungesunden
Trinck-Wässer ziemlich gut / so denen
Reisenden / und Soldaten / auch ieden
Menschen so nothwendig/als möglich.

Welches Wasser wegen fürtrefflicher
Tugenden / auch geschwinder / und wol-
feyler Zubereitung halber / Lieblichkeit
des Geschmacks / und schönen Gold-
Farbe nicht unbillich ein Panacea für
Arme / und für Reiche ein alltägliches
Aurum Potabile genennt wird.

Dieses Wasser ist aus Gottes Gnade
von dem Hoch- und Wohlgebohrnen
Herrn Otto Ferdinand Gottlieb Volkra/
des Heil. Röm. Reichs Grafen von
Heydenreichstein / Frey-Herrn zu Stei-
nabrun/ıc. ıc. Ritter des heiligen Grabs
JESU Christi / Röm. Käyserl. Maj.
Cämmerern / und Hoff-Cämmer-
Rath / ıc. ıc. im neun und sechzigsten
Jahr seines Alters zu eigener würckli-
cher

cher Curierung seiner etlich Jahr lang
 höchst beschwehrlich und gefährlich erlit-
 tener Leibes = Kranckheiten an Sand/
 Stein / Harn-Brennen / Verstellung
 des Urins / Durch = Bruch / Magen-
 Reißen / Harn-Zwang / Linck Seiten-
 Stechen / Herz-Klopfen / Brust-Schmer-
 zen / Zittern der Hände / Glider-Reißen/
 Benehmung des Schlauffs / Mattigkeit
 in Füssen / und ganzen Leib / Trücknungs
 der Zung / auch flüchtige Hizen / und
 Aengstigkeiten im Kopff / und Rückgrad/
 glückselig erfunden / und wegen leichten
 sehr nützlichen Gebrauchs / zu Erhaltung
 der Kayserlichen Armeen / auch zu einer
 angenehmen Haus-Arney Dem Al-
 lerdurchlauchtigsten / Großmächtig-
 sten / Unüberwindlichsten Römischen
 Kayser Leopoldo Magno , &c. &c.
 Auch Ihro Majestät der Römischen
 Kayserin / Eleonora Theresia , &c.
 &c. und Ihro Majestät dem Römi-
 schen König Josepho Primo , &c. &c.
 nachgebends denen Löblichen drey Obe-
 ren Herren Land = Ständen des Erb-
 Herzogthums Oesterreich unter und ob
 der Enns / &c. &c. zu einem Präsent, als

eine sondere Gnaden = Saab Gottes des
Heiligen Geists / respective , aller-
unterthänigt / und gehorsamblich offen-
bahret / auch allen Menschen zum besten
treubersig in offenen Druck heraus ge-
ben / und mitgetheilet worden.

WS ist Welckündig / daß die Krona-
beth = oder Wacholder = Beer von
fürtrefflicher Tugend zur Gesundheit
des Menschen / und der unvernünftigen
Thiere aus Erfahrung berühmte
seynd : welche verwunderlicher Weis
in ihrer drey Jährigen Zeitigung von
der Natur wider die allergröste Kälte /
und Hiß unbeschädigt / wie auch dero
Blätter allezeit grünend erhalten wer-
den. Daraus man unterschiedliche
hochschätzbare Arzneyen und Getränck
zubereitet / sonderlich der Geist / Del /
und Salz ; wodurch zwar starcke Arz-
ney = Mittel erlangt / aber durch langes
Sieden / und Braten der edlen Krona-
beth = Beeren / das beste süsse himmlische
Wesen derselben meist verlohren gehet.
Diese / und alle andere aus denen Krona-
beth = Beeren bishero zubereitete Arz-
neyen

nehen und Trinck = Wasser übertriff
weit folgendes aus Gottes Gnade
neu-erfundenes Graff Volkräisches Ge-
sund = Wasser.

Man soll ein Zimmerne / oder weiß-
blechene Flaschen von zwey / drey / oder
mehr Desterreichen Maas mit einer
weiten Schrauben haben / und solche
mit dem besten frischen Brunnen = oder
Fluß = Wasser / bis auff ein Möffel oder
Halbe leeren Raum anfüllen. So
dann nimmt man auff ein Maas Was-
ser zwey Loth / wolzeitige / heurige Kro-
nabeth = Beer stoffet solche groblecht /
lieber in einem Steinern / Hölzern / oder
Eysern / als Kupffernen und Messingen
Mörser / und röstet sie langsam über
Kohl = Feuer (zu Verhütung daß sie nicht
räuchericht werden) in einem saubern
glasirten Tiegel : im Nothfall aber in
einer Eysern Pfannen / und über Flam-
men = Feuer / doch mit Vorsichtigkeit /
und stäten Umrühren / daß die gestoffene
Beer sich nicht anbrennen / und kein
Rauch darein schlage ; ohngefähr in
sechs Vater Unser lang werden sie
brennheiß / schweißend / und wie öblich

werden ; Alsdann schüttet man sie be-
hend in die Flaschen mit dem frischen
Wasser / thut solche fest zuschrauben/
und etlichmahl auff- und nieder schütteln/
hernach solche so lang auff die Glut setzen/
biß das Wasser laulicht wird. Also hat
man in einer kleinen Viertel- Stund
ein köstliches Gesund- Wasser / so den
wahren himmlischen Balsam der Kro-
nabeth-Beer in sich gezogen / und we-
gen seiner fürtrefflichen Würckung zu
des Menschen Gesundheit nicht genug
gelobt kan werden. Gott sey die
Ehr/von dem alles Gute her-
kommt.



Hier

Hierauff folget aus eigener
Erfahrung der beste Gebrauch
dieses Gesund=Wassers/mit etlichen
Neben=Sachen.

I.
WAn soll das Wasser durch ein rein
Tüchel von Leinwad säugen / so
wird es ganz hell und hochgelb /
oder rothgelb an der Farb seyn/
gleich dem schönen Stein = oder Neckers=
wein. So dann kan man es mit ein wenig
Klein gestossenen weissen Zuckerkandel in ei=
ner Schrauben = Flaschen herunt schwan=
cken / und absüssen: oder mit zwey Krügen
abgiessen/damit der Zucker mit dem Wasser
sich wohl vermische. Diese Absüssung des
Gesund=Wassers ist nicht so gar nothwenz=
dig / als nur für reiche Leute / zarte Mägen
und Mäuler zuverstehn/auch lieber bißweil=
len diß Gesund = Wasser ohne Zucker zuge=
brauchen. Wer kein weissen oder rothen
Zuckerkandel vermag zu kauffen/kan andern
Zucker nehmen/ so auch anderer Orten also
zu verstehen.

2. Davon kan man Morgens = auch bey
Mittag=und Abend=Essen ohne Besorgung
einiges Schadens / nach Durst und Lust
trincken; und ist fast besser zur Mittags=
Mahlzeit eine halbe Kanne oder mehr als
weniger zu trincken.

A 5

3. Man

3. Man kan auch über der Mahlzeit den Wein damit wässeren / wann man solchen nicht entrathen könnte / welches zwar besser wäre. Sonderlich ist der saure / oder schwefelichte / oder kalkige Wein zu meiden.

4. Welche das Bier oder den Brandwein nicht meiden können / sollen solches gleich wie das frische Wasser / mit gerösten Kronabeth-Beeren verbessern und anstellen.

5. Unter Tags / das ist / zwischen der Mittag- und Abend-Mahlzeit / wann der Durst nicht gar zu groß / ist gar nicht / oder sehr mäßig von diesem Gesund-Wasser zu trincken. Der Durst und Sand-Schmerzen wird auch gestillet / wann man frischen ungesalznen Butter einer Nuß groß / mit weissen Zuckerkandl einer Haselnuß groß in Mund nimmet / und gemacht nach und nach in den Hals hinunter läffet fließen. Welches Morgens und Abends gebraucht / mich mit Gottes Gnad von einem tödtlichen Catharr oder Steck-Fluß erlöset hat. Winters-Zeit kan man an statt Butter frisch Marek aus den Ochsen Schinbeinen nehmen / so mit Zucker genossen / sehr heilsam.

6. Die Abend-Mahlzeit solle seyn wenig linde Geisen ; so ganz mäßig fünff oder sechs Stund nach dem Mittag-Mahl zugenießen. Dabey man nach Durst diß Gesund-Wasser biß wieder ein und ein halb Mäßel

Nössel trincken kan / und wird wohl bekommen / Abends gleich vor den warmen Speisen einen Trunck zu thun. Aber alte Leuth sollen Abends gar nichts essen / sondern vor dem Schlaffengehen von diesem Gesund= Wasser mit Zuckerandel abgestuft ein starcken Trunck thun / bey warmen Wetter kühl / bey kalten Wetter laulich / und darauff sich ins Beth legen. Es macht schlaffen / und stillt den brennenden Urin. So aus Erfahrung geschrieben wird.

7. Wann der Mensch bey Nacht grossen Durst hätte / soll er gleich aus dem Schlaff erwachend nicht trincken / sondern wenigst ein halbe Stund verziehen : wann in solcher Zeit kein Schlaff kommt / mag er so dann einer Nuß groß gezuckerte frische Butter oder Ochsen = Marck nehmen / und darauff von diesem Wasser laulich / und nicht kalt ein halb Nössel trincken. Welches die Gall stillt / den Durst löschet / auch die Säure im Magen / und schädliche Fehring zu Boden schlägt / und ordinari durch Stuhlgang und Urin ausführet. Man kan auch ohne gezuckerte Butter / oder Ochsen = Marck diesen Nach=Trunck brauchen / hat eben wohl gute Wirkung.

8. Ein Haupt=Regul niemahl kalt / sondern allezeit wohl überschlagen / ja lieber lau=

laulich / als kühl / sonderlich bey kalten Wet-
ter diß Wasser zu trincken / und wenigst vier
Monat damit anzuhalten. So wird man
wunderliche Verbesserung der Gesundheit
empfinden / und diß Wasser gar gern für
ein ordinari Franck Lebenszeit gebrauchen.
Es ist aber auch vonnöthen / kein rohes Obst /
oder gar wenig zu essen : Das gar Saure
und Süsse / als hochschädliche Ding / zu mei-
den ; wie nicht weniger alles so eines scharf-
fen Geschmacks / als starck Gewürk / Zwie-
fel / Knoblauch / Krän / Rättig /c. welche or-
dinari die scharffen Humores im Leib auff-
rieglen / aber zu wenig oder zu starck trei-
ben / also öfter mehr verderben / als gut
machen.

9. Die gemeine Clystieren / nemlich ein
halb Nösel von Decocto Camillen / Käß-
Papeln / Glas-Kraut / und Eibisch-Wur-
zen / mit zwey Löffel-voll Baum-Dehl / oder
Lein-Dehl / und einen halben Löffel Terpentin
auch ein Klein Löffel-voll Sals und Honig /
mit ein Eydotter abgetriben /c. Item Pur-
gierende schwarze Wein-Beerl mit Pflau-
men-Cuppen / und Senff-Blätter zugerich-
tet : oder drey Loth Plupa Cassia, mit zwey
Loth Pfersichblühe-Safft abgerührt / seynd
denen Krancken öftters : denen Gesunden
aber wenigst alle vierzehen Tag / oder im
Monat bey abnehmenden Mond einmahl
zugebrauchen.

10. Früh-

10. Frühling = und Herbst = Zeit im abnehmenden Mond kan man mit diesem Gesund = Wasser eine Laxir = Cur für Krancke und Gesunde anordnen. Man soll von der besten Rhabarbara zwey Quintel auff dem Reib = Eisen reiben / und ein hald Rosel von diesem Gesund = Wasser laulich daran giesen / über Nacht stehen lassen / Des Morgens durch ein Tüchl einsaugen / und mit ein oder zwey Loth Pfersichblühe = Saft vermischen / auff einmahl einnehmen / zwey Stund dar auff fasten / und wanns anfängt laxiren / ein warme ungesalzene Fleisch = Suppen trincken / und drey / auch vier Tage solche Arzney nacheinander brauchen. So dann obiges Laxir = Wasser mit zwey oder drey Quintlein ausgeleffene Senff = Blätter zuverstärcken / welche mit der Rhabarbara infundirt müssen werden : man soll auch zwey bis drey Loth Pfersichblühe = Saft / mit zwey oder drey Tropffen Zimmet = Essenz unter das abgesetzene Laxir = Wasser mischen / und nach dieser Purgation zwey Tag fasten / so dann noch andere drey Tag diß Laxiren und Purgiren wiederholen / so eine fürtreffliche Blut = Reinigung ist.

11. Diß Wasser verursachet bisweilen ein harten Stulgang / dafür nichts bessers als etlich Tag nach einander Zäpfel aus frischer ungesalzener Butter einer kleinen Hasel = Nuß groß / vier bis sechs in Zwitter = Darm

Darin zu stecken / so ohne einige Ungelegenheit geschieht / und sonderlich alten Leuten nothwendig / dann es so wohl die Winde / als den Stuhlgang befördert ; auch sonderlich die Schmerzen der gulden Alder stillet.

12. Es seynd die Lenden-Bad mit Camillen / Glas-Kraut / und Haber-Stroh / auch bisweilen ein lindes Kräuter-Schwitz-Bad oder quellende warme Bad-Wasser / oder allgemeine Bad-Stuben / wie auch eine alltägliche Leibs-Bewegung / nicht zu vergessen. Dabey man den Leib sonderlich die Fuß / den Kopff / u. den Magen wider die Herbst- und Winters-Kälte mit Peltsfellen von Schafen warm halten / auch zustehenden Kopff-Catharren mit Ambra und Musc zugerichten wolriechenden groblichen Schnupff-Zackbäck zu Hülff zukommen / aber kein Gewohnheit daraus machen solle.

13. Das Wasser / Bier / Wein / Brandewein / soll man nicht länger als ein Viertels Stund auff den Kronabeth-Beeren stehen lassen / so dann durch ein Leinen Tuch absehen. Anderst der Franck ein unlieblichen Geschmack überkommet ; und ist besser / sonderlich das Gesund-Wasser / und Bier / alle Mahlzeit frisch zu machen.

14. Reichle Leut / welche eines hohen Alters / das ist / über sechzig Jahr alt seynd : oder welche ein kalten schwachen Magen haben / sollen auff ein halb Nösel gesihenes und

gezuckertes Gesund-Wasser in einem Glas mit einem engen Hals zwey oder drey tropfen Zimmet-Essenz hinzu thun/ und starck untereinander schütteln/ und bey der Mahlzeit lieber den lezten als den ersten Trunck mit der Zimmet-Essenz nehmen. Sonderlich ist dergleichen Trunck früh nüchtern eine liebliche/ köstliche Magen-stärckende / und Urin treibende Arzney: aber nur über den andern oder dritten Tag zu gebrauchen / so zur Gesundheit und langen Leben dienet. Fast dergleichen Trunck guter Wirkung kan und soll man lieber mit Kronabeth-Dehl als Kronabeth-Geist/ oder Rosmarin-Dehl für arme Leut zurichten.

15. Zum Beschluß wird aus Erfahrung denen Krancken/sonderlich Lungensüchtigen und an Sand / von Sciatica Schmerzen leydenden Versohnen ein einfältiges / doch nütliches Hülf-Mittel an die Hand geben. Man solle etliche Tag / noch besser etliche Wochen nacheinander / Morgens und Abends von diesen Gesund-Wasser / oder von ungesalzener guter Fleisch-Suppen mit Kronabeth-Beeren vorbeschribener massen zugerichtet/ein halb oder ganz Nösel nehmen/auff der Glut sieden lassen / frische ungesalzene Butter zwey bis drey Löffel voll mit ein wenig gestoffenen weissen oder braunen Zuckerfandel darein rühren / und ganz warm trincken : Morgens drey
Stund

Stund darauff fasten/Abends aber weiter nichts darauff essen oder trincken/ sondern damit schlaffen gehen. Man kan auch alle andere Tag vier bis fünff Tropffen Zimmet=Dehl/oder Rosmarin=Dehl / oder Krosnabeth=Dehl darunter mischen. Diß ist ein bewehrte Arzney / so niemahl schaden / aber mit Gottes Gnad zur Gesundheit viel nutzen wird / und ist auch denen Catarrosen Leuten sehr dienstlich.

16. Über alles das ist vonnöthen Gottes fürchtig und keusch zu leben / vor grossen Zorn sich hüten/und Gott um den Seegen dieses fürtrefflichen Gesund=Wassers aller demüthigst bitten/ dann

An Gottes Seegen
Ist alles gelegen.

Wer nun diese Puncten / sonderlich den letzten recht beobachtet / der kan von vielerley Kranckheiten sich entledigen / gesund und lang leben / und wird in der

Gnade Gottes stehen bis an sein

E N D E





Tu 455a

ULB Halle

3

004 534 131



f

5b

m.c



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
 Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue		
Cyan		
Green		
Yellow		
Red		
Magenta		
White		
3/Color		
Black		

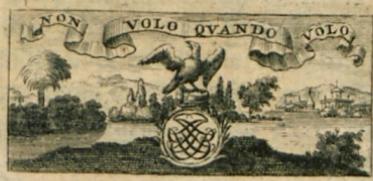
Vor Arme ein
PANACEA,
 Vor Reiche ein alltägliches
AURUM POTABILE,

Ist ein
Gesund = Wasser /

Aus
 Gottes Gnade bewährtes
 Mittel wider vielerley Krank-
 eiten / wodurch man gesund / und lange
 Leben / auch in der Gnade Gottes ste-
 hen kan;

Auch wie ein ieder Mensch sol-
 ches Wasser ohne Kosten selbst und ge-
 schwind zubereiten und zum Gebrauch
 haben kan.

Mit Vorbewußt
 Dr. Wolfgang Plöckners / Med.
 Doct. und Rector. der Universität zu
 Wien in Oesterreich



Zum Erstenmahl gedruckt.

Verlo bey Boetio in Leipzig zu finden / 1704.

